

Die Beschränkungen in der Baumwollindustrie und die Wäschewaren-erzeuger.

Von dem Wäschefabrikanten Herrn S. Laufer in Wien geht uns mit Bezugnahme auf die Ausführungen des Kommerzialrates Fleischmann im „Neuen Wiener Abendblatt“ vom Dienstag, den 21. d., die nachstehende Entgegnung zu:

„Ich erlaube mir, hiemit einiges auf den gestrigen Artikel des Herrn Kommerzialrates Fleischmann über die voraussichtlichen Rückwirkungen der Baumwollverordnung auf die Wäscheerzeugung im nachfolgenden zu erwidern:

Ich kann den Optimismus, welchen Herr Kommerzialrat F. Fleischmann zum Ausdruck bringt, nicht teilen, bin vielmehr der Meinung, daß die Erzeugungsbefchränkungen, welche die Verordnung verfügt, in der Wäscheindustrie sich empfindlich fühlbar machen werden. War schon die Wäscheindustrie bei Eintritt des Weltkrieges durch die Unterbindung des Exports sehr hart getroffen, so dürfte sie jetzt durch die Erzeugungsbefchränkung in der Baumwollindustrie derart in Mitleidenhaft

gezogen werden, daß in absehbarer Zeit viele Betriebe zum Stillstande kommen müssen.

Es haben sich einige Ansätze gezeigt, Wäsche nach den von uns besetzten Gouvernements in Russisch-Polen zu liefern, aber damit hat es sofort sein Ende erreicht, denn das wenige, über das wir verfügen, müssen wir für unsere alte Inlandkunde reservieren.

In keiner Wäschefabrik ist das Lager an Rohware so groß, daß damit auf viele Monate hinaus das Auslangen gefunden wird. Die meisten Fabriken geben ihren beiläufigen Bedarf zur sukzessiven Lieferung auf mehrere Wochen auf, der sich immer automatisch erweitert.

In den letzten Monaten wurde aber auch von den Webern schwerfällig geliefert, da sie ja selbst mit Beschaffung der Garne Schwierigkeiten hatten, so daß jetzt bestimmt überall ein kleineres Lager vorhanden ist als in normalen Zeiten.

Seit Eintritt des Krieges mit Italien haben die Rohwarepreise eine Höhe erreicht, die von der gegenwärtigen Generation noch nicht erlebt und auch für unmöglich gehalten wurde. Für Basis 21/21, 36/42 werden 75 Heller verlangt und bezahlt. Mit solchen Rohwarepreisen kann ein Fabrikant unmöglich kalkulieren.

Herrnwäsche, Kragen und Manschetten sind heuer schon ganz bedeutend gestiegen, und wenn die heutigen Rohwarepreise und die enorm hohen Preise der Hilfsmaterialien sich dauernd erhalten oder gar noch infolge Warenmangels eine Erhöhung erfahren, dann wäre der Kostenpreis für Herrenwäsche ein solch enormer, daß ein Hemd oder ein Kragen einen „Seltenheitswert“ bekäme.

Aber das wäre die kleinere Gefahr; die größere besteht darin, daß Rohwaren zu Fabrikationszwecken überhaupt nicht mehr zu haben sein werden. Ausdrücklich verboten zu spinnen, respektive zu weben sind Garne von Nummer 16 bis 22, und gerade in großen Geweben, die einen wichtigen Teil in der Fabrikation bilden, bestehen geringe Vorräte, und das Fehlen dieses einen Gewebes kann eine Fabrik zum Stillstande bringen.

Die Hoffnung, daß man sich mit Militärartikeln ausbilden kann, trifft deshalb nicht zu, weil man ja nur auf Grund militärischer Bestellung auf Lieferung von Rohware rechnen kann; nun haben aber die allermeisten Wäschefabrikanten Militärlieferungen nicht erhalten, obwohl sie darin am leistungsfähigsten gewesen wären. Aber auch mit Militärlieferungen könnte die Fabrik nur einseitig beschäftigt werden, weil ja die Putzerei, die Seele der Wäscheindustrie, unbeschäftigt bliebe.

Daß die Erzeugungsbefchränkungen in der Wäscheindustrie im Interesse unserer Kriegführung notwendig sind, wird jeder anerkennen, nur ist zu hoffen, daß im Interesse der entwickelten Wäscheindustrie gewisse Erleichterungen zu erreichen sein werden.

Hochachtungsvoll

S. Laufer.